

Von Frust und Lust am Frausein

Bremgarten: «Vagina-Monologe» in der Jazz Tomate fanden grossen Anklang

Kann man ein Tabu in einem Buch oder Theaterstück enttabuisieren? Die Schriftstellerin Eve Ensler hat diesen Versuch gewagt und verbuchte damit weltweite Erfolge. Ihr Werk «Die Vagina-Monologe» belustigte, erfreute und schockierte das Publikum am Samstag in der Jazz Tomate.

Wir leben in einer Welt, in der Erotik und Sexualität zum Bestandteil des alltäglichen Mediengeschehens geworden sind. Es wird ein vorurteils- und tabuloses Verhältnis zu diesen Themen suggeriert. Dennoch sind sich alle bewusst, dass es sich hier nur um scheinbare Offenheit und Toleranz handelt. Nach wie vor gibt es Themen, über die man in der Öffentlichkeit und im Privaten nicht sprechen will oder kann. Vielleicht aus Angst vor sozialer Ächtung oder aus Scham gegenüber den eigenen Vorstellungen von Intimität.

Ein solches «verstecktes» Tabuthema hat Eve Ensler in ihrem Buch «Die Vagina-Monologe» aufgegriffen. Die in New York lebende Autorin arbeitet auch als Dramatikerin und Journalistin. Mit «Die Vagina-Monologe» ging sie auf Tournee und gewann unter anderem 1997 den Obie Award für ihr Werk.

Eine unsichtbare Wand durchschlagen

Unter der Regie von Hilde Schneider spielten die Schauspielerinnen Isabelle Anne Küng und Monica Marquardt das Stück in der Jazz Tomate in Bremgarten. Die Besetzung durch diese zwei in Alter und Charakter so unterschiedlichen Frauen verleiht der Inszenierung Spannung und Atmosphäre. Gleich zu Beginn des Stückes wird das Publikum mit dem Begriff Vagina und seinen tabuisierten Synonymen konfrontiert. Silbe für Silbe, Buchstaben für Buchstaben werden die Wörter für das weibliche Geschlechtsteil auseinander genommen. Ensler trifft den Nagel auf den Kopf indem sie sagt,



Die Schauspielerinnen Anne Küng und Monica Marquardt konfrontieren das Publikum mit dem weiblichen Geschlecht, den damit verbundenen Vorurteilen und Tabus.

Bild: mze

das Wort auszusprechen sei, als würde man eine unsichtbare Wand durchschlagen.

Die einstündige Theaterreise führt durch eine Welt voller peinlicher manchmal auch qualvoller Erlebnisse, Missverständnisse, Sehnsüchte aber auch Sinnlichkeit, Liebe und Freude. Das Publikum wird aufgefordert, sich mit dem eigenen Bild des weiblichen Geschlechts und den damit verbundenen Vorurteilen auseinander zu setzen. Wie ein Balanceakt zwischen Lust und Frust wirkt die Schilderung erster sexueller Erfahrungen verschiedener Frauen. Erschütternd sind die Be-

schreibungen von Kindesmissbrauch und Vergewaltigung. Am Ende des Stückes werden alle Assoziationen wie ein Puzzleleil zusammengesetzt und es bleibt ein wunderbarer Aspekt, der die Vagina ins Zentrum stellt: Die Geburt eines Kindes.

Grosse Herausforderung für die Darsteller

Entstanden sind «Die Vagina-Monologe» durch Gespräche, welche die Autorin mit Frauen unterschiedlichen Alters und verschiedener gesellschaftlicher und religiöser Zugehörigkeit ge-

führt hat. Die so gesammelten Erlebnisse und Einstellungen hat Ensler in ein Geflecht von Dialogen und Monologen zwischen stets wechselnden Figuren verarbeitet. Diese Art von Inszenierung stellt hohe Anforderungen an die Schauspielerinnen. Der ständige Wechsel von Figur zu Figur muss für das Publikum einerseits gut ersichtlich sein, sollte dennoch keinen Bruch im Spielverlauf ergeben. Küng und Marquardt haben diese Aufgabe fliessender Verwandlung hervorragend gemeistert. Ergänzt wird das Spiel durch den gezielten Einsatz von Requisiten und Lichteffekten.

--mze